Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Sitzung vom 28. Februar 1919.

Vorsitzender: Herr P. LINDNER.

Als neues Mitglied wird vorgeschlagen Herr
Gaulhofer, Dr. **Karl**, Professor an der Realschule in **Bruck** (Steiermark), (durch F. WEBER und B. KUBART).

Zu ordentlichen Mitgliedern werden ernannt die Herren
Bezssonof, Dr. **N.**, in **Kristiania**,
Meigen, Dr. **Fr.**, Professor, in **Dresden-A.**,
Schürhoff, Dr. **Paul N.**, in **Berlin**,
Voss, Dr. **Godo**, in **Schlachtensee** bei Berlin.

Der Vorsitzende teilt mit, daß die 3 Vorsitzenden am 10. Februar unserem Ehrenpräsidenten, Herrn Geheimrat SCHWENDENER zu seinem 90. Geburtstag die Glückwünsche der Gesellschaft übermittelt hätten und daß Herr SCHWENDENER ihn gebeten habe, den Mitgliedern seinen Dank für den Glückwunsch auszusprechen.

Von Herrn Geh. Hofrat Prof. Dr. FALKENBERG ist folgendes Dankschreiben als Antwort auf die in Heft 10, Bd. 36, veröffentlichte Adresse eingelaufen:

Rostock, den 27. Januar 1919.

Hochgeehrte Herren Kollegen!

In trübster Zeit für unser armes Vaterland, in der das Einzelleben kaum noch Beachtung verdient, hat der Vorstand der Deutschen Botanischen Gesellschaft trotzdem die große Freundlichkeit gehabt, meines 70. Geburtstages zu gedenken und mich durch eine Adresse zu erfreuen, die mir um so überraschender kam, als Herr Geheimrat WITTMACK mir bereits brieflich die Glückwünsche der Gesellschaft übermittelt hatte.

Für die große Ehre, die Sie mir durch die Adresse erwiesen haben, spreche ich Ihnen meinen verbindlichsten und herzlichsten Dank aus. Dieser Dank gilt auch ganz besonders der anmutigen Form des sinnigen Schmuckes, in den die Deutsche Botanische Gesellschaft ihre Glückwünsche gekleidet hat. Denn das Bild

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Neapels weist auf die glücklichen Jahre erster algologischer Forschung zurück, in denen mir des Golfes Küsten heimatlich vertraut wurden, und das zu einer Zeit, wo Deutschlands Name und Deutsches Wissen in Italien noch unantastbar hoch in Ehren stand.

Und an ihrer Spitze trägt die Adresse die Vignette unseres Rostocker Universitätsgebäudes, in dem wir im Sommer dieses Jahres das 500jährige Jubiläum unserer Hochschule in festlichem Verein mit unsern Kolleginnen feiern zu können gehofft hatten. Mit diesem Bild erinnern Sie an die mehr als 30 Jahre meiner hiesigen Amtstätigkeit, in der freilich der Forscher sehr gegen seinen Willen hinter dem akademischen Lehrer hat zurücktreten müssen. Seit mehr als 25 Jahren nur vorübergehend und immer nur für kurze Zeit von einem Fachgenossen unterstützt, mußte ich, das Gesamtgebiet der Botanik allein vertretend, der inzwischen mehr als verdreifachten Studentenzahl gegenüber immer ausschließlicher Zeit und Arbeitskraft dem Unterricht, den Prüfungen und Verwaltungsgeschäften der Universität widmen. So wurde frühzeitig jede zusammenhängende wissenschaftliche Tätigkeit während des Semesters durch die nächsten Tagespflichten unmöglich gemacht. Und auf die Publikation kleiner Ferienergebnisse verzichtete ich.

So werde ich auch weiter nach außen ein schweigsamer Mann bleiben. Mag aber die mir noch beschiedene Lebenszeit länger oder kürzer währen, — stets werde ich dankbar der liebenswürdigen Aufmerksamkeit gedenken, durch die mich beim Eintritt ins achte Jahrzehnt die Deutsche Botanische Gesellschaft hoch geehrt hat. Möge es ihr selber beschieden sein, an ihrem eigenen 70sten Geburtstag mit hoffnungsvollerem Blick in die Zukunft schauen zu können, als es dem Einzelnen aus meiner Generation jetzt möglich ist!

In vorzüglicher Hochachtung

PAUL FALKENBERG.

Herrn Geh. Rat Prof. Dr. J. REINKE sandte der Vorstand zur Vollendung seines 70. Lebensjahres folgende Glückwunschadresse:

Hochgeehrter Herr Professor!

In schweren für das deutsche Volk prüfungsreichen Tagen vollenden Sie das siebenzigste Lebensjahr. Der Ernst der Zeit läßt frohe Feststimmung nicht aufkommen. Gerade darum aber werden heute, da uns allen der Wert der Persönlichkeit eindringlicher zum Bewußtsein gebracht wurde, dargebotene Wünsche einen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

besonderen Grad der Wertschätzung ausdrücken, zugleich werden sie als wärmer vom Herzen kommend und wärmer zum Herzen dringend empfunden werden.

Ihr Leben und Ihr Wirken war nicht ausschließlich dem früh erwählten Fache gewidmet; lebhafter als andere haben Sie sich außerhalb desselben betätigt, nicht zuletzt als Staatsbürger. Daher wird das Bild Ihrer Leistungen notgedrungen einseitig bleiben, wenn die Deutsche Botanische Gesellschaft an Ihrem Ehrentage rückschauend Ihrer Verdienste um die von ihr gepflegte Wissenschaft gedenkt.

Schon in Kindertagen wandte sich Ihr Sinn nicht zu kurzem Spiel, sondern in ernstem Streben den lieblichen Geschöpfen Floras zu. Ihre, des zehnjährigen Knaben, Briefe an den damaligen Vertreter der Botanik an der Rostocker Hochschule, Professor ROEPER, müssen als seltenes Zeugnis außergewöhnlich zeitig erwachter zielsicherer Neigung gelten.

Sie sind der so früh vernommenen Stimme der Natur unentwegt gefolgt. Ihre erste Veröffentlichung beschreibt die Flora Ihrer engeren Heimat, wie Sie dieselbe während Ihrer Schülerjahre auf Streifen durch Wald und Flur kennen gelernt hatten.

Die Liebe zu Beobachtungen im Freien, die Freude an Aufgaben, welche sich nur da, nicht am Schreibtisch oder im Laboratorium lösen lassen, ist Ihnen allezeit geblieben. Das lehren Ihre bis in die Kriegsjahre fortgeführten Studien über Küsten und Dünenbildung, vor allem aber Ihre Algenflora der westlichen Ostsee und der groß angelegte Atlas deutscher Meeresalgen, beides neben vielen anderen, wertvolle Früchte einer der Algologie gewidmeten Periode Ihres Schaffens.

Zu diesen floristisch-systematischen Werken gesellen sich zahlreiche chemisch-physiologische und vergleichend-morphologische Arbeiten. Ihnen allen ist als Grundzug das Streben gemeinsam, die entdeckte Einzelbeobachtung einem Rahmen umfassenderer Zusammenhänge harmonisch einzugliedern. Das zeigen zum Beispiel Ihre Studien über das Protoplasma, in welchen Sie als erster eine eingehende quantitativ-chemische Analyse des Protoplasmas ausführten, um daran allgemeine Gedanken über die lebende Substanz anzuschließen; ferner die Abhandlungen über Flechten oder die Untersuchungen über die Assimilationsorgane der Leguminosen, deren Endziel die Anwendung des Descendenzgedankens auf die Einzelgebiete gewesen ist.

Ihrer geistigen Veranlagung, die unbezwungene Rückstände ungern duldete, ist es zu danken, daß Sie bereits vor DE BARY

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

aus der Entdeckung SCHWENDENERS über den Aufbau des Flechtenthallus den Schluß auf eine Lebensgemeinschaft zu beiderseitigem Vorteil, auf ein Konsortium, gezogen haben.

Das angeborene Bedürfnis nach Allgemeinheit in der Erkenntnis bewog Sie, hinwegzuschreiten über die Grenzen unserer engeren Fachwissenschaft. In mehreren hervorragenden Werken haben Sie theoretisch-biologische Fragen im Zusammenhang in tief durchdachter, lichtvoller Darstellung erörtert und dabei überall eigene Anschauungen vorgetragen. Der Erfolg Ihrer „Welt als Tat", welche während des Krieges in sechster Auflage erschienen ist, beweist Ihnen, welche Anerkennung auch diese Seite Ihres Wirkens gefunden hat.

Die Deutsche Botanische Gesellschaft verbindet mit der Würdigung Ihres reichgesegneten Forscherwerkes den Ausdruck dankbarer Verehrung für den Mann, der ihren Begründern zugehört und vielen ihrer Mitglieder ein geschätzter Lehrer gewesen ist. Sie läßt ihren Festgruß ausklingen in dem Wunsche: Möge es Ihnen noch viele Jahre vergönnt sein, in unveränderter Frische am Weiterbau unserer Wissenschaft teilzunehmen.

Berlin, den 3. Februar 1919.

Der Vorstand der Deutschen Botanischen Gesellschaft.

S. SCHWENDENER. G. BERTHOLD. M. BÜSGEN.
P. LINDNER. J. BEHRENS. P. CLAUSSEN. H. HARMS.
H. MIEHE. W. MAGNUS. O. APPEL.

Herr Geh. Rat REINKE sandte folgendes Dankschreiben:

Kiel, 17. Februar 1919.

Herr Präsident!

Die Deutsche Botanische Gesellschaft hat mich durch ihre in künstlerisch edlem Gewande überreichte Ansprache zu meinem 70. Geburtstage ebenso hoch erfreut wie geehrt. Wenn die von Ihnen mir so freundlich ausgesprochenen guten Wünsche in eine Zeit schwerer Sorge um das Vaterland fallen, so gewinnen sie für mich durch ihre Wärme in dieser Zeit um so höheren Wert.

Sie erinnern daran, daß ich wie ein Zugvogel aus dem Neste heraus meinem Lebensziele zugeflogen bin. Wenn man es ein Glück nennen will, schon in jungen Jahren von der Stellung des Lernenden zu der des Forschers und Lehrers überzugehen, so habe ich dies Glück genossen. Allein es sind damit auch Gefahren verknüpft, und ich bin mir bewußt, diese Gefahren keineswegs immer vermieden zu haben. Man wird in der Vielseitigkeit meiner

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

wissenschaftlichen Betätigung eine gewisse Zersplitterung nicht verkennen, die mich angebrochene Probleme öfters nicht zu der wünschenswerten Vertiefung durchführen ließ, während ich in mühevollem Schürfen, um ein Wort NEWTONS zu gebrauchen, hier und da auch einen „glatteren Kieselstein" fand, als andere.

Eine ungetrübte Freude habe ich zeitlebens an meiner Lehrtätigkeit gehabt. Vielleicht rührt es daher, daß ich den Beruf des Lehrers als eine Art künstlerischer Arbeit aufgefaßt habe, wenigstens im Vortrage. Mir wurde das Glück zuteil, in einer großen Zahl junger Herzen die Liebe zur scientia amabilis wecken zu dürfen und in manchem den Keim zu legen, der später auf dem Gebiete der Botanik zu schönstem Gedeihen sich entwickelt hat. Neben diesem Erfolge glaube ich stolz sein zu dürfen auf mein nie wankendes Bestreben, jedem jüngeren Fachgenossen, dessen Tüchtigkeit ich erkannte, aus allen Kräften zum Fortschreiten auf seiner wissenschaftlichen Lebensbahn behülflich zu sein.

Mit besonderer Genugtuung erfüllt es mich, an der Gründung der Botanischen Gesellschaft beteiligt gewesen zu sein und mich ihres herrlichen Emporblühens erfreuen zu können. So rufe ich denn nach akademischer Art dieser mir teuren Botanischen Gesellschaft ein kräftiges vivat, crescat, floreat zu und verbinde damit den tiefempfundenen, herzlichen Dank für die mir dargebrachte schöne Gabe.

REINKE.

Antrag des Vorstandes an die Generalversammlung in Hann.-Münden:

„Die Generalversammlung wird ersucht, folgendem Antrage des Vorstandes zuzustimmen: § 12 der Satzungen wird in folgender Weise abgeändert:

Der jährliche Beitrag beträgt für alle ordentlichen Mitglieder 25 M. Der Berliner Vorstand wird ermächtigt, bei weiterem Steigen der Kosten für die Berichte den Jahresbeitrag um höchstens 5 M., jedes Mal für ein Jahr, zu erhöhen. Durch einmalige Zahlung von 200 M. wird die lebenslängliche Mitgliedschaft erworben. Der Vorstand hat den Umrechnungskurs für die Beiträge der ausländischen Mitglieder jährlich festzusetzen."

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte der Deutschen Botanischen Gesellschaft

Jahr/Year: 1919

Band/Volume: 37

Autor(en)/Author(s): Reinke (Reincke) Johannes

Artikel/Article: Sitzung vom 28. Februar 1919. 98-102